
20 Jahre
Limbus Verlag

Limbus Verlag

Herbst 2025



20 Jahre Limbus Verlag

Dank!

»20 Jahre Limbus Verlag, meine Güte, das ist eine lange Zeit.«



So begann das Editorial der letzten Verlagsvorschau, die unser Jubiläum von **20 Jahren Limbus Verlag** angekündigt hat. Wenn in einem Text etwas fett oder gespreizt ist, ahnt die Leserin, der Leser, dass es wichtig ist. Ohne in eine gewisse Schwermut bei all der Reminiszenz zu verfallen, gilt es doch, in der Rückschau ehrlich zu sein. Das Büchermachen ist ein schwieriges Handwerk, aber auch sehr schön.

Es passiert vor allem nie allein. Die »etwa 300 Bücher von rund 100 Autor*innen« (schon wieder ein Zitat) verdanken sich vielen Wegbegleiter*innen, die über die Jahre den Verlag geprägt haben; ihnen allen sei gedankt. Für ihr Können, ihre Leidenschaft, für ihr Wohlwollen. Ich hatte als Verleger nur die vage Idee, etwas »mit Büchern« machen zu wollen.

Bedankt seien unsere Autor*innen: ein seltsamer Menschenschlag, der Erkenntnis und Neugier zur oft brotlosen Maxime erhebt. Bedankt seien die Illustrator*innen, die den Büchern ein Gesicht gegeben haben (erstaunlicherweise heißen die meisten von ihnen Johanna, Hanna oder Hannah, aber Zufälle gibt es ja bekanntlich nicht).

Bedankt seien die öffentlichen Stellen in Österreich und der Schweiz (über Deutschland muss man schweigen), die in der Kulturförderung einen Auftrag für die Allgemeinheit sehen.

Bedankt seien die Drucker*innen, die Buchbinder*innen, jene, welche die Papiere sortieren, den Kleber mischen oder die Lesebändchen zuschneiden.

Bedankt seien die Grossisten und Barsortimente und die fleißigen Hände in den Auslieferungen.

Bedankt seien die Sortimentler, die neugierig genug sind, unsere Bücher auf eigene Kosten ins Regal oder in ein Schaufenster zu stellen.

Bedankt seien zuletzt die zahllosen Leser*innen, die es am Ende dieser Wertschöpfungskette ermöglichen, dass wieder neue Bücher erblühen; doch Moment: Die in den vergangenen Jahren veröffentlichten Bücher sind keine bloße Ware, und von den Produktionsbedingungen schweige ich mit Marx.

»Wir machen das ja für die Literaturgeschichte.« Ein anderer, intern vielzitiertes Satz.

Zu sehen ist das alles auf unserer neugestalteten Website unter www.limbusverlag.at



Highlights aus dem Programm und Maximen der Verlagsarbeit

Editorial

Liebe Leser*innen,

»Nec scire fas est omnia.«
(Es ist unmöglich, alles zu wissen.)

Das sind die Worte, die zwanzig Jahre Verlagsarbeit begleiten. Wobei, das ist mehrdeutig. Wissen wir es wirklich nicht, dann sind wir zu bedauern (und mit uns die zahlreichen Autor*innen). Wissen wir es aber schon und handeln wider besseren Wissens dennoch so, dann sind wir Narren.

Die Wahrheit liegt wie immer irgendwo dazwischen. Dabei gibt es bei Jubiläen so viel zu feiern, denn – allem Zynismus zum Trotz – das Büchermachen ist ein schönes Handwerk. Falls man es als Kunst im analogen Sinne sieht. Text – Bild – Form. Im optimalen Fall der Erkenntnis folgend.

Wir verweigern uns jeder wie auch immer gearteten KI, und es ist traurig, dass man das überhaupt betonen muss. Unsere Autor*innen sind Menschen aus Fleisch und Blut, unsere Illustrator*innen sind Menschen aus Fleisch und Blut, unsere * usw.

Feiern wir also die Inhalte oder – je nach Diktion – die wagemutigen Gedanken.

In diesem Programm mit Büchern von Ralf Schlatter, Angelika Reitzer, Helwig Brunner, Ewald Baringer, Carl von Ossietzky (Achtung, Triggerwarnung: Dieses Buch kann lebensverändernd sein) und Felix Salten. Und, ach ja, eine neue Reihe: »Dings, der Dings«, sagt meine Mutter, meint aber doch nur die Dinge. In diesem Fall den *Bleistift* und die *Dose* (beide essentiell). Und, ach ja, vielleicht noch ein *Kleiner Atlas der nie geschriebenen Bücher*. Selbst die kann man verlegen.

In diesem Sinne, bleiben Sie uns gewogen,
Ihr Limbus Verlag

Inhalt

	Seite
20 Jahre Limbus Verlag <i>Kleiner Atlas der nie geschriebenen Bücher</i>	4
Kulturgeschichte der Dinge <i>Der Bleistift</i> und <i>Die Dose</i>	6
Ralf Schlatter <i>Die 7½ Leben des Paul Ungewitter</i>	8
Die Reihe <i>Limbus Lyrik</i>	12
Angelika Reitzer <i>Blauzeug</i>	14
Helwig Brunner <i>abdruck in weicher masse</i>	16
Ewald Baringer <i>Stunde der Wintervögel</i>	18
Die Reihe <i>Limbus Preziosen</i>	20
Carl von Ossietzky <i>Idiotenführer durch die Regierungskrise</i>	22
Felix Salten <i>Das österreichische Antlitz</i>	24
Die edition himmel im Limbus Verlag	26
Aus der Backlist	28



Druckstöcke Esterle (Foto: Limbus)

20 Jahre Limbus Verlag Von den Büchern, die es gibt, und jenen, die bloß erfunden sind

»Se non è vero, è ben trovato.«
(Sinnspruch der Renaissance)

Der Limbus Verlag wurde Ende 2005 von Merle Rüdiger und Bernd Schuchter in Innsbruck gegründet. Das Programm steigerte sich über die Jahre von bescheidenen zwei, drei Büchern auf mittlerweile rund fünfzehn Bücher jährlich; insgesamt sind bei Limbus inzwischen rund 300 Titel erschienen, wovon der Großteil noch immer lieferbar ist.

Über die Jahre hat der Verlag sowohl inhaltlich als auch haptisch seinen Stil gefunden, wofür er von Leser*innen wie Kolleg*innen bei Presse und Buchhandel gelobt und gefördert wird. Es ist die gut gemachte, gut durchdachte Literatur, die bei Limbus geschätzt und in ein individuelles Kleid gepackt wird; schön gebundene Bücher – natürlich mit Lesebändchen –, auch mal mit Rotschnitt oder Einbänden in feinen Papieren, jedenfalls mit Geschmack. Ganz wie es die Gründerzeitverlage vorgemacht haben.

Der Begriff *Limbus* bedeutet lateinisch Rand, Saum, im Theologischen mit dem *limbus puerorum* aber die Vorhölle. Limbus bezeichnet zudem das Winkelmaß, das als Zeichen der Freimaurer für die Werte der Aufklärung steht; Rationalität, Vernunft und Wahrheit. All diesen Deutungen fühlt sich der Limbus Verlag in seinem Programm verpflichtet.

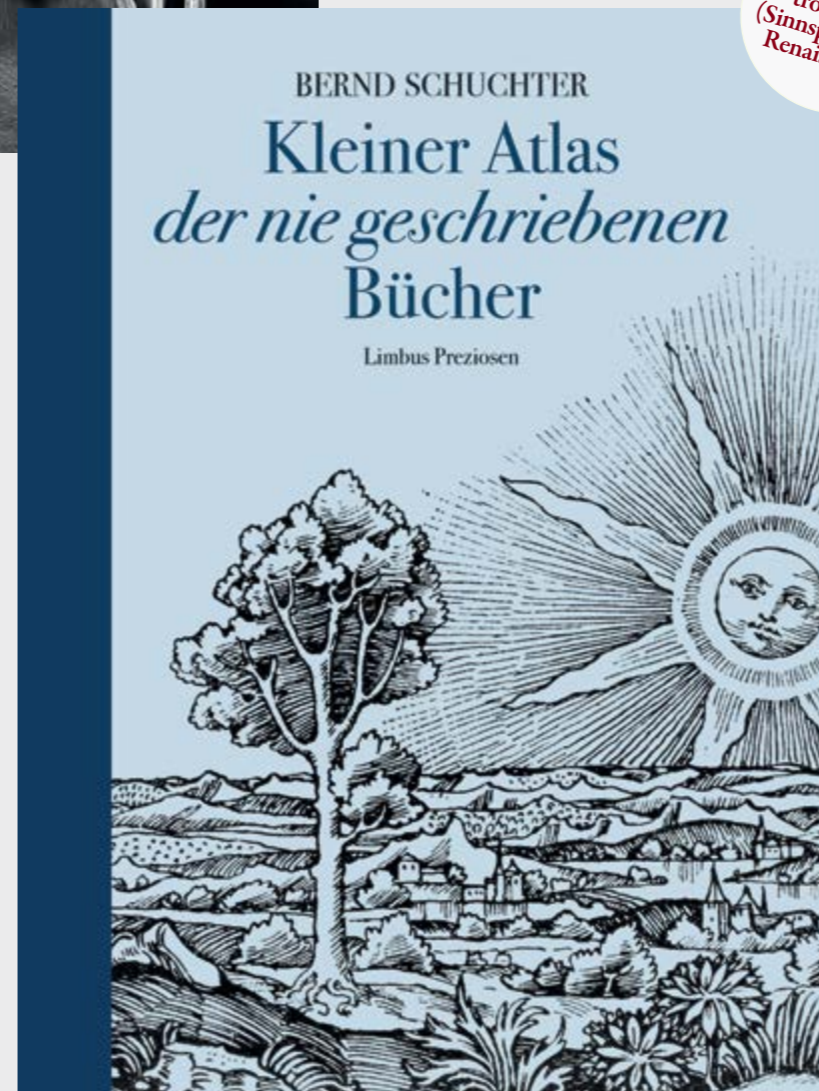
20 Jahre Limbus Verlag – quasi eine Jubiläumsgabe

Eine verlegerische Alltagsweisheit lautet: »Es gibt immer mehr Bücher, die nicht erscheinen, als solche, die den Weg in die Buchhandlungen finden.«

Was aber, wenn diese Wahrheit nicht nur die Produktionsbedingungen des Literaturbetriebs bestimmen, sondern das Entstehen von Literatur selbst? Man denke doch einmal an die vielen Bücher, die letzten Endes nicht geschrieben wurden; und an jene, die zwar geschrieben wurden, aber am Ende sich aus irgendeinem Grund nicht erhalten haben. Sei es, weil sie der Zensur der Kirche im Mittelalter zum Opfer gefallen sind wie das *Zweite Buch der Poetik* des Aristoteles, wie uns Umberto Eco in *Der Name der Rose* suggeriert; sei es, weil der Autor, die Autorin das Manuskript für nicht wert hielt, veröffentlicht zu werden. Sei es aus einem anderen, meist nebulösen Grund.

Der *Kleine Atlas der nie geschriebenen Bücher* durchstreift auf der Suche nach ebendiesen Schriften der Weltliteratur die Jahrhunderte und schöpft dabei aus den Möglichkeiten der Literatur selbst. Hier ist nichts erfunden, auch wenn der Zufall Regie führt. Wer, wenn nicht ein Verleger, könnte diese Fundstücke aufzeichnen. Er, der oft und ohne Absicht Dinge verlegt und wiederfindet, die letzten Endes ihre Existenz dem Zufall verdanken.

Ein Glücksfall für jeden Liebhaber der Literatur, für jede Freundin der gehobenen Petitesse, mit Lesebändchen und zahlreichen Illustrationen; mit erfundenen wie wahren Büchern aus der Feder von Montaigne und Thoreau, Irmgard Keun oder Stefan Zweig, Olympe de Gouges, Sibylle Merian, Mary Shelley und Cyrano de Bergerac. Aber Vorsicht! Lesen auf eigene Gefahr.



Bernd Schuchter
Kleiner Atlas der nie geschriebenen Bücher

Mit zahlreichen Abbildungen
128 Seiten. Format 17,5 x 23,5 cm
Halbleinen mit Lesebändchen
€ 24,- (A/D)
ISBN 978-3-99039-274-4



Erscheint am 18. Juli 2025

- kleiner Streifzug durch die Weltliteratur
- über die Möglichkeiten der Phantasie und darüber hinaus



Illustration: Limbus Verlag

Kultur der Dinge Geschichte von unten, erklärt an einem *Ding*

Die Waschmaschine als Befreierin der Frauen aus der häuslichen »Erwerbsarbeit«? Die Dose als Distinktionsgewinn im Frankreich des 18. Jahrhunderts?

Was ist eigentlich Zeit? Und wer bestimmt darüber? Die Staatenlenker, die Bauern oder doch die Uhrmacher, die sich berufsmäßig mit dem Vergehen derselben beschäftigen?

Die einfache Idee ist es, Geschichte von unten zu erzählen. Ganz in der Tradition der *Annales (nouvelle histoire)* soll das einfache Leben in den Blick genommen werden. Nicht die Historie der Staatenlenker, der Napoleons und Hitlers, ist erzählenswert, sondern jene Auswirkungen, die einfache Innovationen wie die Erfindung der Gabel, des Einwegrasierers, der Waschmaschine auf den Lauf der Geschichte gehabt haben.

Die oft übersehenen Alltagsgegenstände bekommen in der *Kultur der Dinge* im Limbus Verlag jene Aufmerksamkeit, die sie in Wirklichkeit verdienen. Die Frage am Ende ist doch: Wie kann man in einer kapitalistischen Dingwelt noch jene Gegenstände für sich gewinnen, deren Nutzen sich nicht auf den ersten Blick erschließt? Oder anders gefragt: Zeig mir dein Ding und ich sage dir, wer du bist.

Was hat ein Bleistift mit einer Waschmaschine zu tun?

Es ist ganz natürlich, dass das erste Ding (quasi der erste Bewegter) für einen aristotelisch gebildeten Herausgeber (der zugleich Verleger ist) der Bleistift ist. Denn oft ist das Klischee ja nur der Ausdruck dessen, was ohnehin an die Oberfläche will. Selbst ein Verleger kann sich diesen Strömungen nicht verschließen. Aber angenommen, dieser Text würde von jemandem gelesen werden, so wäre dennoch nicht klar, ob die Botschaft auch tatsächlich ankommen würde.

Denn angenommen, eine Verlagsvorschau ist ein Instrument, um Buchhändler*innen von den neuen Büchern des jeweiligen Programms des Verlags zu überzeugen, so müsste sich das – eine geneigte Leserschaft vorausgesetzt – an den Verkaufszahlen ablesen lassen. Denn sind nicht die Buchhändler*innen die erste Leserschaft?

Nun also eine neue Reihe. Aber haben wir das nicht schon? Ich weiß es nicht. Ich glaube nicht. Ich glaube, ich weiß es nicht.

Man muss verstehen, dass Verleger eine Art Kraftwerk sind, deren Ideen sich wie die Wasserkraft immer neue Wege suchen, oder von mir aus wie ein Fluss, der mit seinem bisherigen Bett nicht zufrieden ist. Anbieten kann ich zwei Preziosen, die klug, ironisch und etwas mehr sind. Dieses Mal geht es um den *Bleistift* und die *Dose*. Man bedenke: Das kleinste Ding kann eine ganze Welt bedeuten (und das meine ich nicht ironisch).

Das nächste Mal (sofern Sie die Werbepause nicht überspringen) erwarten Sie die *Waschmaschine* und *Schube* (ja, meine Damen). Und: die *Uhr*. Also geben Sie uns doch eine Chance, *mein Herr*, wie es bei Liza Minnelli in *Cabaret* heißt. Auch so ein Ding.

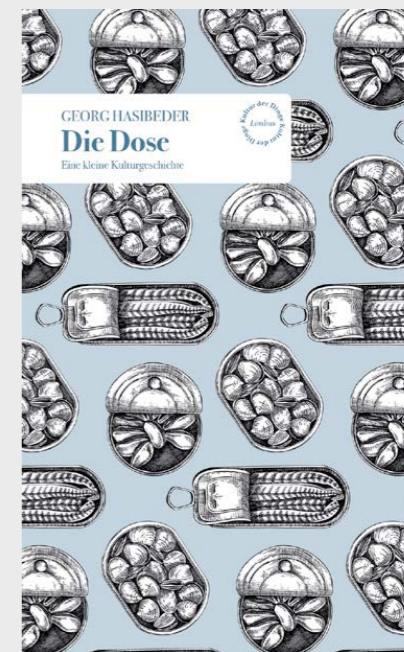


Alexander Kluy Der Bleistift

Eine kleine Kulturgeschichte
96 Seiten. Format 11,5 x 18,5 cm
Gebunden mit Lesebändchen
€ 15,- (A/D)
ISBN 978-3-99039-277-5



Alexander Kluy, geboren 1966, lebt als freier Journalist und Buchautor in München. Er ist Autor und Herausgeber vieler literarischer Anthologien, Biografien, Kulturgeschichten und Reiseführer.



Georg Hasibeder Die Dose

Eine kleine Kulturgeschichte
96 Seiten. Format 11,5 x 18,5 cm
Gebunden mit Lesebändchen
€ 15,- (A/D)
ISBN 978-3-99039-278-2



Georg Hasibeder, geboren 1977, Literaturwissenschaftler, war Lektor und Programmleiter des Haymon Verlags, lebt in Innsbruck.

Ralf Schlatter im Gespräch mit Merle Rüdiger

über *Die 7½ Leben des Paul Ungewitter*

Was für eine raffinierte Konstruktion, lieber Ralf! Du hast in die Geschichte mehrere Ebenen eingezogen, die allesamt ständig daran erinnern, wie unzuverlässig der Erzähler ist, der auf den ersten Seiten zudem in aller Offenheit ankündigt, diesem Paul Ungewitter Leben anzudichten – und doch gerät man in jeder Episode in den Sog des Erzählers und glaubt ihm jedes Wort. Du hast es geschafft, deine Pauls ganz verschieden zu charakterisieren – wie ist dir das gelungen? Die Entstehungsgeschichte dieses Buches ist speziell. Ich hatte lediglich die ersten paar Sätze, also die Beschreibung der Hauptfigur Paul Ungewitter, skizziert, als mich Limbus Verleger Bernd Schuchter fragte, ob ich vielleicht etwas hätte fürs Jubiläumsprogramm. »Ein paar Sätze, mehr nicht«, gab ich zur Antwort, und mal sehen, ob über den Sommer (2024) was draus werde. Dann, in einer Ferienwoche im Tessin, begann plötzlich eine Geschichte in meinem Kopf zu reifen, die Woche darauf war ich zu Hause in Zürich und hatte nichts vor, die Stadt war im Sommerferienmodus, und ich packte den Laptop ein und fuhr mit dem Fahrrad von Café zu Café und schrieb drauflos, auch in der Zentralbibliothek und im Freibad, ich schrieb und schrieb, und nach – kein Scherz – ziemlich genau 7½ Tagen war das Buch fertig. So etwas ist mir noch nie passiert, und es verwundert mich bis heute, wo das alles in diesem Tempo herkam. Es war wie ein Rausch, völlig intuitiv, und ich kann nicht mehr genau sagen, wie sich das alles fügte. Ich weiß nur noch, dass ich für die

»So etwas ist mir noch nie passiert, und es verwundert mich bis heute, wo das alles in diesem Tempo herkam.«

Episoden von einzelnen Oberthemen ausging: Liebe, Schuld, Geld, Sport, Tourismus bzw. der eigene Blick auf die Welt ... Ich musste beim Lesen bald einmal an *Lola rennt* denken – du hast gesagt, die Parallelen hast du selbst gar nicht bemerkt. Was waren deine Inspirationen für die Konstruktion? Gab es überhaupt welche? Meine letzten Bücher spielten immer mit dem Faktor Zeit: Bei *Sagte Liesegang* war es ein Leben, bei *Steingrubers Jahr* ein Jahr, bei *Muttertag* ein Tag, bei *43'586* eine Woche, bei *Des Reimes willen Henk* eine Stunde. Nun war die ursprüngliche Idee, dass die Figur in jeder Episode aus dem Café hinausgeht, und die nächsten fünf Minuten entscheiden über das weitere Leben. Das erschien mir dann aber zu einengend, und so ergab sich die Konstruktion, dass sie zwar am Ende immer stirbt, aber nach sehr unterschiedlichen Zeitspannen. Und ja, an *Lola rennt* dachte ich dabei gar nicht. Die Inspiration kam wohl vom Leben selbst, von dieser ebenso drängenden wie unergründlichen Frage nach dem Warum und dem Verhältnis zwischen Schicksal und Zufall. Dazu kam eine Art »theatralischer Spieltrieb«: Ich gebe einem Menschen, den ich beobachte, verschiedene Geschichten, verschiedene Versionen seiner selbst. Neben den dein Schreiben seit geraumer Zeit begleitenden Themen Liebe und Tod ist mir die von dir schon als Überthema erwähnte

»[...] glaube ich mehr denn je, dass alles miteinander verbunden ist, auf einer Ebene, die wir gar nicht – oder schon lange nicht mehr – wahrnehmen.«

Schuld gleich aufgefallen – Schuld an Unfällen, Schuld gar durch Verbrechen. Wie ist das mit der Schuld? Als ich entschied, dass ich die verschiedenen Leben immer bis zum Tod erzähle, musste ich mich wohl oder übel mit Schuld beschäftigen, denn sieben natürliche Tode wären langweilig gewesen. Wobei ich den Begriff der Schuld als seltsam erachte, von religiösem Machtdenken geprägt und sehr vereinfachend: Jemand ist schuld und Punkt. Die Dinge sind aber komplexer, als wir sie gerne hätten. Es sind Verkettungen von Umständen, von Ahnengeschichten, von Verhältnissen, die alle wiederum ihre Geschichten haben. Das fand ich spannend zum Darstellen. Glaubst du an das Schicksal? Oder mehr an den Zufall? Eine große Frage ... An ihr haben sich schon sehr gescheite Leute wie C. G. Jung den Kopf zerbrochen. Seit ich – dank meiner Frau Ruth Grünenfelder, die als Vogelbeobachterin unterwegs ist – oft und mit offenen Sinnen draußen bin, glaube ich mehr denn je, dass alles miteinander verbunden ist, auf einer Ebene, die wir gar nicht – oder schon lange nicht mehr – wahrnehmen. Weil der Mensch diese Verbundenheit verloren hat, erfand er Begriffe wie »Zufall« und »Schicksal«, um das alles begreifbar zu machen. Es zeugt letztlich von unserer mangelnden Demut und unserer Entfremdung von der Mitwelt. Und dann spielt der Roman in einer Weltstadt ... Paris als Schauplatz hat den Vorteil, dass man einfüh-

rend gar nicht viel beschreiben muss – jede*r Leser*in hat eine Vorstellung von Paris, in die eine Geschichte direkt einsteigen kann. Du schöpfst mit den kleinen Balkonen, den Cafés, Restaurants und Bistros, den Buchhandlungen und dem Weißwein ungeniert aus dem Vollen, den Kitsch jedoch souverän umschiffend. Warum Paris? Da muss ich kurz ausholen: Anfang 2024 bekam ich eine Nachricht aus Bristol, von einer Erwachsenenbildnerin, die in einer Deutsch-Lesegruppe mein Kurzgeschichtenbuch *43'586* las und fragte, ob es eine Lesung daraus auf YouTube gebe. Ich schlug vor, nach Bristol zu kommen und das live zu machen. Also nahm ich den Zug via Paris und London. Ich ließ aber meinen Pass zu Hause und strandete in Paris, fuhr am gleichen Tag nochmal nach Basel, wo mir meine Frau den Pass gab, und wieder zurück nach Paris, und am Morgen drauf nach England. Dort gabs nochmal Zugsausfälle und Verspätungen, und fünf Minuten vor Beginn der Veranstaltung war ich da. Auf dem Rückweg hatte ich vier Stunden Aufenthalt in Paris und landete im »Café des Livres«. Dort schrieb ich die ersten Zeilen des Buches in ein kleines Notizheft, das im Hotel in London im Zimmer gelegen hatte. Drauf steht: »Great fiction, works of art or rude poems. They all start here.« Nach dieser verrückten Reise war mein Geist offenbar sehr frei. Alles war möglich. Und Paris war der perfekte Ort dafür. Die Café-Katze, die mir auf die Knie sprang, tat dann das Übrige. Und noch ein Fun-Fact sei an dieser Stelle verraten: Wer die Routen von Paul Ungewitter nach-

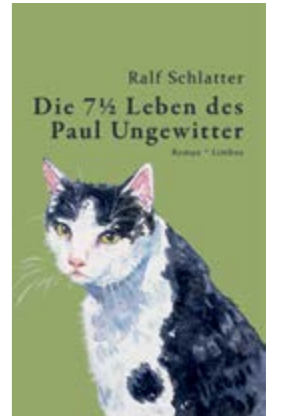
»Nach dieser verrückten Reise war mein Geist offenbar sehr frei. Alles war möglich. Und Paris war der perfekte Ort dafür.«

Magst du Sport?

Ich mag Bewegung, ich mag es, ins Schnaufen zu kommen, den Puls zu spüren, sei es auf dem Fahrrad, beim Joggen, beim Langlaufen oder beim Bergwandern. Der Körper wird in unserer rationalen Welt viel zu sehr unterschätzt, er ist viel wichtiger und hat ein viel besseres Gedächtnis, als wir wahrhaben wollen. Wenn ich zum Beispiel lange nicht mehr auf der Bühne gestanden bin, nach der Sommerpause, habe ich immer Angst, ich kenne den Text unseres

»Der Körper wird in unserer rationalen Welt viel zu sehr unterschätzt, er ist viel wichtiger und hat ein viel besseres Gedächtnis, als wir wahrhaben wollen.«

Ralf Schlatter ist eine der spannendsten Stimmen der jüngeren Schweizer Literatur. Nichtsdestotrotz kann er bereits auf ein beachtliches Œuvre verweisen; die *Die 7½ Leben des Paul Ungewitter* gelten gemeinhin als sein opus magnum, aber das ist bei aller Ironie nicht ganz leicht zu konstatieren.



Die 7½ Leben des Paul Ungewitter. Roman

spazieren möchte, wird zwangsläufig scheitern, die Namen aller Straßen und Plätze sind frei erfunden. Wie gesagt: Alles ist möglich. Eine Geschichte, die eines Paul Ungewitter würdig wäre! Erfundene Straßennamen erleichtern nebenbei bemerkt das Lektorat ein wenig, da muss man zumindest das nicht kontrollieren ... Noch ein eher untypisches Thema für dich: Sport.

Stücks nicht mehr. Aber kaum stehe ich dann da, im Körper und in der Haltung der Bühnenfigur, ist jedes Wort wieder da. Es ist eingeschrieben. Dem wettkampfmäßigen Sport hingegen, den ich als Jugendlicher machte, habe ich abgeschworen. Der krampfhaft Ehrgeiz im Breitensport ist sehr bedenklich. Aber noch immer kann ich an keinem auch noch so kleinen Fußballspiel vorüberfahren, ohne kurz anzuhalten, denn – wie schon Peter Bichsel zu sagen pflegte – es erzählt eine Geschichte.

Und was sind deine nächsten Projekte?

Ab September bin ich wieder mit *schön & gut* unterwegs, in der ganzen Deutschschweiz, mit unserem neuen Kabarettstück *Unter freiem Himmel*. Und von wegen Himmel: Kürzlich bin ich, nach rund dreißig Jahren Zürich, mit meiner Frau aufs Land gezogen. Mein Schreibtisch steht jetzt zuoberst im Dachwinkel eines alten Bauernhauses, mit ganz viel Himmel vor mir. Ich bin gespannt, was mir dort so alles zufliegt.



Foto: Nici Jost

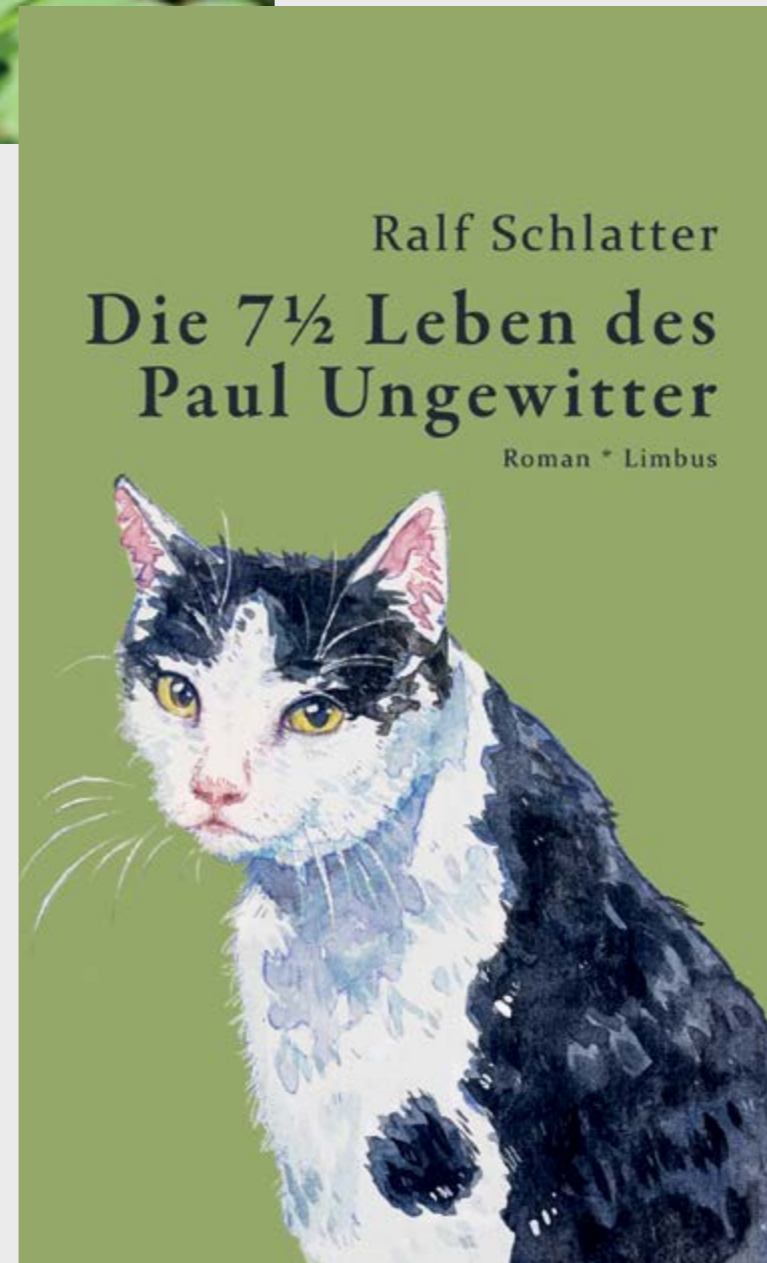
»Paul Ungewitter also, und auf der Suche nach einem Namen für die Katze schaue ich hinter mich ins Büchergestell, *Tous les hommes sont mortels* steht da, und ich nenne die Katze Simone de Beauvoir, und jetzt gebe ich Paul Ungewitter ein paar Leben.«

Im Café des Livres in Paris sitzt ein Mann. Am Nebentisch ein anderer Mann – mittleren Alters, groß, vor sich eine angefangene Postkarte, auf den Knien die Cafékatze. Er macht Ersteren neugierig, und kurzerhand dichtet dieser ihm ein paar Leben an. Paul Ungewitter nennt er ihn und lässt ihn in Paris in fantastischen Variationen die unglaublichsten und die banalsten Dinge erleben. Alles ist möglich: Liebe natürlich, Krankheit, Mütter und Gärten, Sport und Prügelei, Heilung und Erlösung, Schuld und Vergebung, Gruppenreisen und Politik, Großzügigkeit und Kleingeist – und am Ende stets der Tod. In zauberhaften Szenen entwirft Ralf Schlatter ein zart hingetupftes, quasi impressionistisches Gemälde des spätsommerlichen Paris, verkettet Ereignisse, feiert das Schicksal, das Leben, die Menschlichkeit und den Zufall – und vor allem das Erzählen. Magie und Kraft der Geschichten sind am Ende nämlich viel größer, als der Erzähler selbst es für möglich halten würde: Das letzte Leben dieses Paul Ungewitter überrascht alle – ihn am meisten.

Ralf Schlatter, geboren 1971 in Schaffhausen (CH), lebt als freier Autor und Kabarettist in Zürich. Diverse Auszeichnungen für die Romane *Federseel* und *Maliaño*, den Erzählband *Verzettelt*, den Lyrikband *König der Welt*. Fürs Schweizer Radio Hörspiele und Kurzgeschichten. Seit 2000 tritt er im Duo *schön&gut* mit poetischem und politischem Kabarett auf, ausgezeichnet mit dem Salzburger Stier 2004, dem Schweizer Kabarettpreis Cornichon 2014 und dem Schweizer Kleinkunstpreis 2017. Bei Limbus: *Sagte Liesegang* (2013), *Maliaño stelle ich mir auf einem Hügel vor* (Neuaufgabe 2015), *Steingrubers Jahr* (2017), das Kinderbuch *Margarethe geht* (2019), *Muttertag* (2020), *43'586* (2022) und *Des Reimes willen Henk* (2023).

»Sehr erfreulich und erfrischend, das Ganze, ein Dichtersmann, der Schlatter, das Reimtalent, das hatter.«

Titanic



Ralf Schlatter
Die 7½ Leben des Paul Ungewitter

Roman
128 Seiten. Format 12 x 19,5 cm
Gebunden mit Lesebändchen
€ 20,- (A/D)
ISBN 978-3-99039-270-6



Erscheint am 11. September 2025

- ein Fest der Erzählkunst
- große Themen mit Humor behandelt
- zwischen *Lola rennt* und *Die fabelhafte Welt der Amélie*



Illustration: Johanna Rüdiger

Limbus Lyrik widmet sich konsequent der zeitgenössischen Lyrik. Die hochwertig gestaltete Lyrikreihe präsentiert regelmäßig sowohl bekannte als auch völlig neue lyrische Positionen. Sie feiert das Comeback der Lyrik, die in den vergangenen Jahren nur wenig am Buchmarkt zu finden war, und wagt sich an eine Bestandsaufnahme aktueller Lyrik. Um der Reihe und den Autor*innen die größtmögliche Offenheit zu ermöglichen, gibt es keine thematischen und formalen Eingrenzungen.

Im Raum steht die Frage: Was kann Lyrik heute sein? Der Bogen reicht von der konzeptuellen Ausdrucksform bis zur klaren Erzählstimme. Lyrik kann analysieren, erkennen und anprangern, sich den großen Themen widmen, klassische Formate neu definieren oder die Möglichkeiten der Sprache in ganzer Tiefe ausloten.

Ein guter Lyrikband soll auch schön und leistungsfähig sein. Deshalb wird das Format *Limbus Lyrik* hochwertig gestaltet und hat dennoch einen niedrigen Preis. Das Programm wird inhaltlich als Herausgeber vom Wiener Autor Erwin Uhrmann betreut.

Einmal mehr unser Wahlspruch: Poetisiert euch!

Limbus = Lyrik. Das ist mittlerweile im gesamten deutschsprachigen Raum bekannt. Im 20. Jahr des Bestehens blickt der Limbus Verlag auf eine abwechslungsreiche Geschichte zurück, in der die Lyrik zu einem Grundpfeiler des Verlags geworden ist, und noch weit mehr ... Als im Jahr 2016 der erste Lyrikband, Stephan Eibels *unter einem himmel*, erschien, war die Ausrichtung der Reihe schon klar. Diese Lyrikbände sollten nicht als Gelegenheitspublikationen ins Programm gestreut werden, sondern in konsequenter Frequenz erscheinen.

Ziel war es, einen Querschnitt des Lyrikerschaffens in Österreich und Umgebung abzubilden, die Vielfalt des poetischen Lebens zu zeigen, einer lebendigen Szene die notwendige Öffentlichkeit zu geben. Denn ja, Lyrik ist zum Lesen da, und gute Lyrik muss raus aus der Schublade! Das Bindeglied zwischen Dichter*in und

geneigtem bzw. geneigter Leser*in ist nun diese Reihe.

Bis dato sind 54 Bücher von 36 Autorinnen und Autoren erschienen, die unentwegt mit Preisen bedacht werden. Kein Lyrikfestival ohne *Limbus Lyriker*innen*, keine Buchhandlung, in der die bibliophilen Bände nicht aus Auslagen und von Regalen leuchten. Und seit dem Jahr 2024 beschäftigen sich Studierende an der Universität Wien in einer eigens eingerichteten Lyrik-Werkstatt-Reihe immer wieder mit den Dichter*innen der *Limbus Lyrik*-Reihe.

Limbus Lyrik kann aber auch ein Einstieg sein für jene, die Interesse an Lyrik haben und auf der Suche nach gutem Lesestoff sind. Eine Bibliothek, die sukzessive entsteht und in der man nachschauen kann, was Lyrik heute ist, welche Fragen Dichter*innen beschäftigen und welche Formen verwendet werden.

Wer in 100 Jahren wissen will, wie die österreichische Lyrik in der ersten Hälfte des 21. Jahrhunderts ausgesehen hat, kann auf die *Limbus Lyrik*-Bibliothek zurückgreifen, und wird sich ein Bild machen können.

Jede Saison bringt neue Überraschungen. In diesem Herbst etwa erscheint der erste Lyrikband der renommierten Autorin Angelika Reitzer, die sich in ihren Gedichten unter anderem auf eine Reise nach Rom begibt oder die grundlegenden Bedingungen des Lebens, vom Wohnen bis zur Politik, ergründet. Der Lyriker Helwig Brunner wiederum sucht nach der Wirklichkeit jenseits der Wahrnehmung, und Ewald Baringer legt zu seinem 70. Geburtstag einen Band vor, in dem er sich als Stilist mit feiner Klinge erweist, sich mit den Widrigkeiten der Gegenwart beschäftigt und dem grassierenden Narzissmus und der Besserwisseri widersetzt.

Lyrik ist eine gute Medizin gegen den Wahnsinn in der Welt – und die *Limbus Lyrik*-Reihe ein ganzer Medizinschrank.

Limbus Lyrik

»Lyrik sagt alles«

Format
11,5 x 18,5 cm



Daniela Chana
Sagt die Dame
96 Seiten



Cornelia Travnicek
Assu. Aus Reisen
96 Seiten

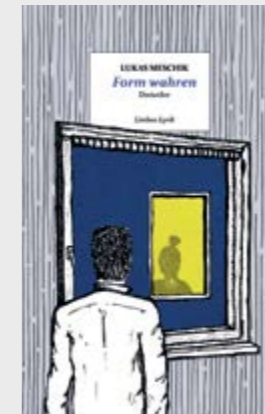


Isabella Krainer
Heul doch!
96 Seiten

Gebunden
mit Lese-
bändchen



Stephan Eibel
sternderln schau
96 Seiten



Lukas Meschik
Form wahren
96 Seiten



Michael Stavarič
spüren
96 Seiten

Einheitlicher
Preis
15,- €



Katharina J. Ferner
salamanderin
96 Seiten



Siljarosa Schletterer
entschämungen
96 Seiten

- Hardcover mit Lesebändchen
- individuelles Reihendesign
- 6 Bände pro Jahr
- einheitlicher Preis von 15,- Euro



Foto: Peter Rigaud

»zum Beispiel: was einen wirklich staunen macht / was einen tatsächlichen Eindruck hinterlässt, sofort / ist die Liebe. Die Liebe und das Ankommen im Fremden«

Angelika Reitzer, 1971 in Graz geboren, lebt als Schriftstellerin, Drehbuchautorin und Filmemacherin in Wien. 2022 wurde die partizipative und inklusive Oper *Regina* im Rahmen des *steirischen herbst* uraufgeführt, 2025 das Musical *Wenn der Wald geht*. Der Essay-Kurzfilm *abstechen* lief im internationalen Wettbewerb der Kurzfilm-tage Oberhausen. Literarische Publikationen zuletzt: *Inventar der Gegend* (Lyrik-Musik-Fotografie, edition kürbis), *Obwohl es kalt ist draußen*, *Wir Erben* (Romane, Jung und Jung). Preise: Outstanding Artist Award, Literaturpreis des Landes Steiermark, Literaturförderpreis der Stadt Wien, Reinhard-Priessnitz-Preis, Marianne-von-Willemer-Preis u. a.

Rom, die viel begangene Stadt, besucht Angelika Reitzer in ihrem titelgebenden Zyklus *Blauzeug*. Sie trifft auf Arbeiterinnen, Dichter und Künstlerinnen, erfährt das traurige Schicksal der kapitolinischen Wölfin und kommt vorbei an Märkten, auf denen sich die Tische unter Fleisch und frischen Früchten biegen. Einmal himmelfarben, einmal im Wasser der Brunnen, einmal ausgebleicht erzählt sie die Stadt in allen Blautönen, die sich mit Rot zu Violett vermischen, der Farbe der Fastentücher, mit denen die Altäre in den Kirchen verhängt werden. Doch auch andernorts ist das Blauzeug präsent, in den zwischenmenschlichen Beziehungen und im Alltag. Angelika Reitzers Gedichte sind involvierende Beobachtungen, sie erzählen vom Aneinanderkrachen der Bewohner*innen in einem Wiener Wohnhaus während der Pandemie oder der Unfassbarkeit des Terrorangriffs am Schwedenplatz. In einem Bild Tizians findet das Ich einen Mann, der sich als Opfer der #MeToo-Kampagne gebärdet. Anhand lyrischer Indizes legt Angelika Reitzer schließlich die grundlegenden Kategorien ihres literarischen Seins offen, berichtet und reflektiert Kindheit, Wohnen, Arbeiten und Demokratie, legt Hintergründe und Haltungen dar. Eines gilt dabei stets: »Es wird alles, alles mit eigenen Augen besehen.«

»Angelika Reitzers sorgsamer Liebes- und Familienroman *Obwohl es kalt ist draußen* erzählt vom Glück und davon, was in seinem Schatten wächst: die Lust, es aufs Spiel zu setzen.«

Otto A. Böhmer in der *Frankfurter Rundschau*



Angelika Reitzer Blauzeug

Gedichte
96 Seiten. Format 11,5 x 18,5 cm
Gebunden mit Lesebändchen
€ 15,- (A/D)
ISBN 978-3-99039-271-3



Erscheint am 18. September 2025

- Lyrikdebüt einer literarischen Größe
- Rom durch die Augen einer Dichterin
- kritischer Blick auf die Konstanten des Lebens



Foto: Anett Keszthelyi-Brunner

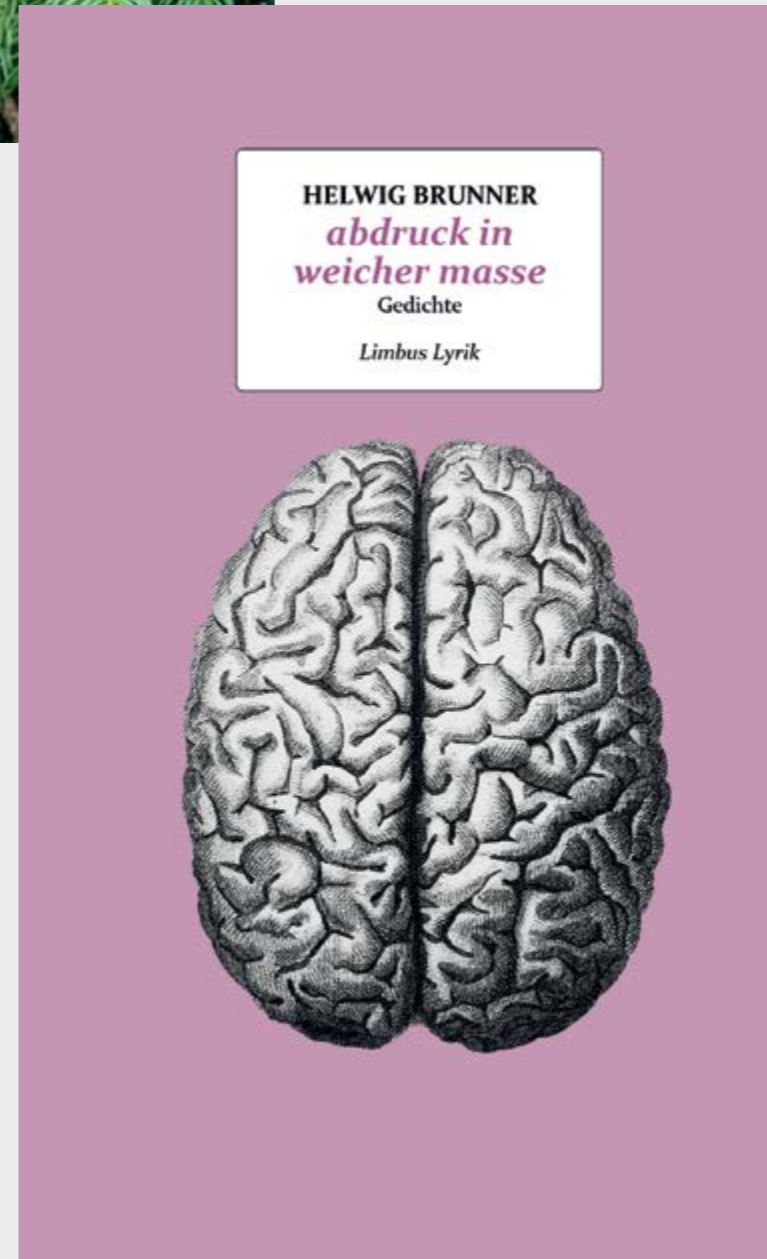
Helwig Brunner wurde 1967 in Istanbul geboren und lebt in Graz. Studienabschlüsse der Musik und Biologie. Geschäftsführer eines ökologischen Planungsbüros, Herausgeber der Buchreihe *keiper lyrik*. Schreibt Lyrik, Erzählprosa, Essays sowie fach- und populärwissenschaftliche Texte. Zuletzt erschienen der Roman *Flirren* (2024), die Kurzprosa-sammlung *Gummibärchenkampagne. Minutennovellen* (2020), das *Journal der Bilder und Einbildungen* (2017) sowie die mehrsprachigen Lyrik-Auswahlbände *Weißer Rahmen, weißes Bild* (dt./slowen./ungar., 2019) und *Tägliche Krähen* (dt./slowen./engl., 2017).

»GANZ ZU SCHWEIGEN VOM SCHWEIGEN der landschaft, / die sich auf solche klügeleien erst gar nicht einzulassen brauche. / dies alles, mann fenster landschaft, verweile in seiner nichtigkeit, / habe dieses bloße sein gemeinsam, das sei das schöne daran,«

Kann man sich in ein Tiefdruckgebiet verlieben, das Fabienne heißt? Sind Schneeflocken die Wurfsterne kleiner Ninjakrieger? Was haben Kristallografie und Poetik gemeinsam? Und warum ist ausgerechnet Nebel das Palindrom von Leben? Fragen über Fragen – Anlassfälle für die Revision einer Welt, die im Großen wie im Kleinen nie nur so ist, wie wir sie zu sehen und zu beschreiben gewohnt sind. Jenseits aller Routinen der Wahrnehmung, Zuschreibung und Bildsetzung richten diese Gedichte in ihrer prosaähnlichen Blockform den Fokus ganz auf eine radikale Sprachlichkeit. Mit intertextuellen Bezügen, narrativen und diskursiven Elementen bis hin zum Wissenschaftsjargon rücken sie der Welt zu Leibe. In der Wahrnehmung ihrer Möglichkeiten pendeln sie zwischen skeptischem Understatement und dem Glauben an die Wirkmacht des poetischen Wortes: »sich offen halten / wie die sprache selbst: die welt dann bloß umschrieben oder doch / umgeschrieben haben«, heißt es in einem Gedicht mit Bezug auf Gaston Bachelard. Offen, mit einem Komma oder Gedankenstrich, enden auch viele der Gedichte und signalisieren damit, ihrem Selbstverständnis nach jederzeit hinterfragt und erwidert, weitergedacht und überschrieben werden zu können.

»In starken Bildern erzählt *Flirren* vom Untergang. Die kluge Konzeption erlaubt einen Blick aus der Zukunft auf eine Vergangenheit, die unsere Gegenwart ist, und zeigt deren mächtige Gespenster, Trugbilder und Versäumnisse in Hinblick auf ihre nur allzu mögliche Tragweite.«

Ursula Ebel in *Die Presse*



Helwig Brunner
abdruck in weicher masse

Gedichte
96 Seiten. Format 11,5 x 18,5 cm
Gebunden mit Lesebändchen
€ 15,- (A/D)
ISBN 978-3-99039-272-0



Erscheint am 18. September 2025

- Dichtung mit naturwissenschaftlicher Note
- die großen Themen der Gegenwart
- Auslotung lyrischer Formen



Foto: privat

»stunde der wintervögel da wir alles voneinander wussten und aufflogen ohne schwere schimmerte rotwein aus glänzenden kelchen«

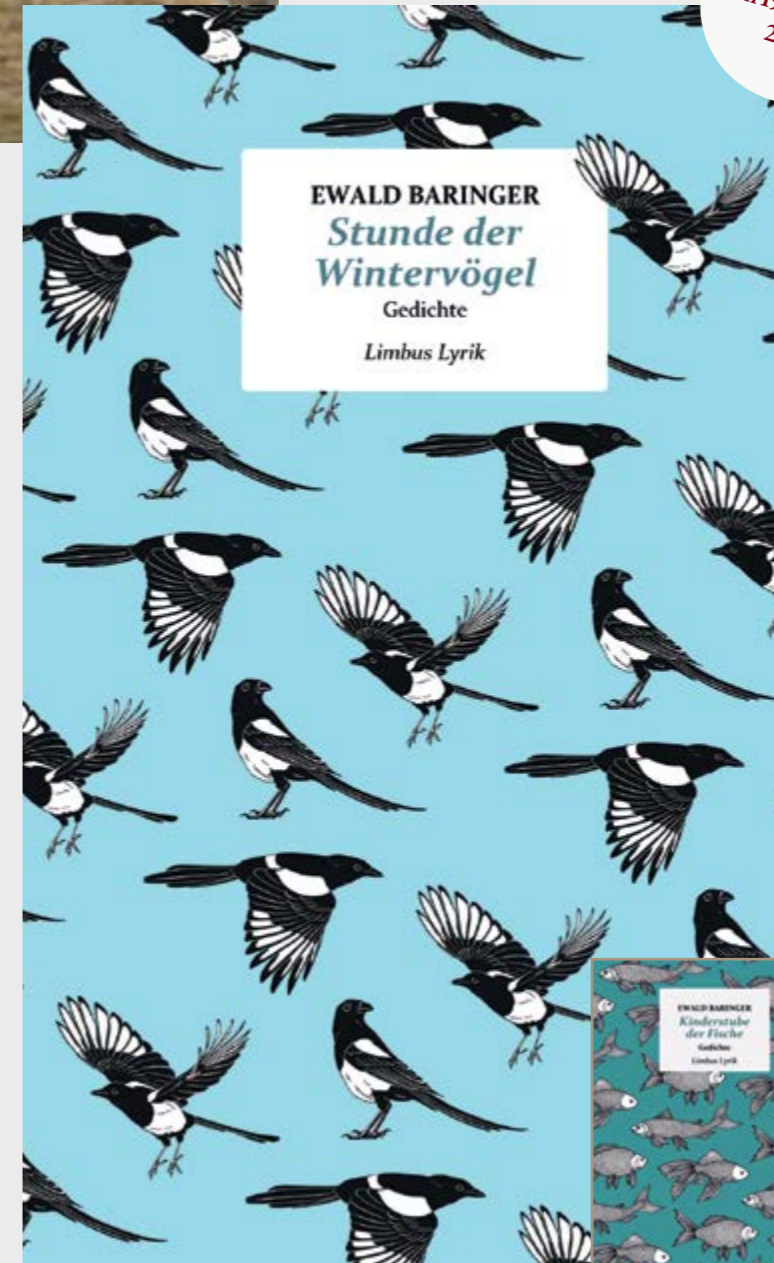
Die Welt ist schon ein ziemliches Durcheinander zwischen Hetzen, sich Verzetteln und Trödeln, zwischen falschen Versprechen, Größenwahn und Resignation. Und dem trägt Ewald Baringer mit seinen Gedichten Rechnung. Da laufen *easy dates* am Donaustrand und Oberlehrer wollen ihr Fachwissen anbringen, rundum sind die Menschen unrund. Aus dieser Patsche helfen Wortspielereien voller Komik und einer gewissen Gelassenheit, da ist etwa von Nacktschneckenpostings und Schmerzbolden die Rede. Baringers Dichtung ist mit der Fabel verwandt, es wimmelt von Tieren, zwischen den Zeilen sitzen Eulen, Füchse verzweifeln, Vögel singen Lieder von einer Freiheit, die wir nur vom Hörensagen kennen, ein geheimnisvoller Hase Kafkas tritt auf, die Zeit ist ein Alligator und der Autor wünscht, im nächsten Leben ein Kater zu sein. Auf der Mikroebene des Zwischenmenschlichen werden die Töne leiser, wenn Schlaftrunkene einander zulächeln, oder Baringer in die Kindheit vordringt, wo »schwer der leise schnee / auf einem atemlosen Körper lastet.« Ernst wird es dann angesichts des Krieges, der Angst und Schweigen nach sich zieht. Die einzige Botschaft, die da noch relevant ist, dass man überleben muss, wird zur stillen Post. Baringers neue Gedichte schlagen ebenso die zarten Zwischentönen an wie sie ein Ringen mit dem Lärm der Öffentlichkeit und wider das Besserwissertum und den grassierenden Narzissmus sind.

Ewald Baringer, geboren 1955 in Wien, lebt in Klosterneuburg und schreibt Lyrik und Prosa. 2010 erhielt er den Anerkennungspreis des Landes Niederösterreich für Literatur, 2015 auch für Kultur- und Wissenschaftsjournalismus. Zu seinen bisherigen Veröffentlichungen zählen *Hunzils wundersame Reise* (2003), *Endlich Rube* (2005) sowie die in der Edition Koenigstein erschienenen Bände *Landauf. Landab. Landüber* (2008) und *Prosa-textilien zur Schleierlegende* (2012). Bei Limbus: *Kinderstube der Fische* (2018) und *Der Zaunprinz* (2021).

»Zwischen gebrochenen Alltagsbeschreibungen und verspielten Naturbeobachtungen ist *Kinderstube der Fische* ein erfrischend-fordernder Band, der immer wieder zum Nach- und Neulesen einlädt.«

Salzburger Nachrichten

70. Geburtstag am 19. Oktober 2025



Ewald Baringer Stunde der Wintervögel

Gedichte 96 Seiten. Format 11,5 x 18,5 cm Gebunden mit Lesebändchen € 15,- (A/D) ISBN 978-3-99039-273-7



Erscheint am 18. September 2025

- 70. Geburtstag des Autors
- sprachspielerische Finessen
- Humor und Ironie

Außerdem erschienen Ewald Baringer *Kinderstube der Fische* Gedichte ISBN 978-3-99039-123-5 96 Seiten. € 15,-



Illustration: Hannah Flattinger

Preziosen sind Kostbarkeiten, etwas Wertvolles und Besonderes, das es zu entdecken gilt. In der Reihe *Limbus Preziosen* erscheint besondere Literatur in ansprechender Ausstattung mit individuellem Buchschmuck; eine Hommage an die leidenschaftliche Buchgestaltung der Gründerzeitverlage, natürlich mit Lesebändchen.

Ein Schwerpunkt der Reihe sind besonders lesenswerte Texte zeitgenössischer Autorinnen und Autoren, die eine ebenso besondere Ausstattung verdienen; zu erwähnen sind etwa Gunna Wendts wunderbarer Essay *Henrik Ibsen und die Frauen* oder der Roman *Muttertag* von Ralf Schlatter. Viel Aufmerksamkeit erregte auch das kluge Plädoyer über die Grenzen des Kommunizierens von Lukas Meschik, es war in mehrfacher Hinsicht eine *Einladung zur Anstrengung*.

Einen zweiten Schwerpunkt in der Reihe *Limbus Preziosen* bilden die sorgfältig edierten Neuauflagen weniger bekannter Texte berühmter Autorinnen und Autoren, neu zu entdeckende Klassiker aus Philosophie und Literatur von Heinrich Heine über Beaumarchais bis hin zu Henry David Thoreau oder Klassikern der Moderne wie Marlen Haushofer.

Die Limbus Preziosen im Westentaschenformat

Preziosen sind Perlen, die es zu entdecken gilt, wenig Bekanntes oder Vergessenes oder – wie im Fall von Henry David Thoreau – auch berühmte Texte *in der Nusschale*, etwa sein grandioser Essay *Leben ohne Grundsätze*. Die dahinterstehende Idee ist es, mit kürzeren, angenehm lesbaren Texten den Einstieg in die Weltliteratur zu erleichtern.

Die Bände der kleinen Reihe im schmalen Format zum günstigen Preis sind der ideale Begleiter für die Westentasche: mit Texten von Kurt Tucholsky, Stefan Zweig, Heinrich Heine, Marlen Haushofer oder Jonathan Swift. Bücher zum Neben-die-Kassa-Legen, individuell gestaltet und sorgfältig ausgestattet; natürlich mit Lesebändchen. Die Bücher geben aber auch einen Überblick über Leben und Werk der jeweiligen Autor*innen: Ein Nachwort

und eine Zeittafel oder ein Glossar ergänzen diese kleinen Entdeckungen. Hervorzuheben ist auch die individuelle Gestaltung der Einbände, für die mehrere Zeichnerinnen verantwortlich sind, die das Bild des Verlags seit Jahren prägen.

Die *Limbus Preziosen* sind mittlerweile so vielfältig wie die Schriftsteller*innen, die es zu entdecken gilt. Oft sind es weniger bekannte Texte bekannter Autor*innen, die als Einstieg in das restliche Werk dienen mögen. Joseph Roths Romane sind Literaturgeschichte, aber seine Beobachtungen über das *Leben im Hotel* sind Augenöffner für jede*n Reisende*n; schließlich war Roth ein jahrzehntelanger Reisender und lebte ein halbes Leben lang aus dem Koffer.

Es gibt aber auch Entdeckungen wie *Zur Erteilung des Frauenwahlrechts* von Harriet Taylor Mill oder Étien-

ne de La Boéties Essay *Abhandlung über die freiwillige Knechtschaft*. Man kann über die ironisch-pointierten Auslassungen Kurt Tucholskys in *Traktat über den Hund* lachen oder *Über die moderne Art des Reisens* von Vernon Lee staunen, als die Fortbewegung mit der Eisenbahn noch State of the Art war. Auch Paris ist immer eine Reise wert, am besten mit den Feuilletons von Walter Hasenclever im Gepäck, der selbst bekennen muss: *Ich verliere mein Herz an Frankreich*. Oder man wagt sich in den wackligen Heißluftballon des Luftfahrtpioniers Jean-Pierre Blanchard und seiner Frau Sophie und schwebt über verschiedensten Landschaften Europas.

Im aktuellen Programm zeigt der große Journalist und Friedensnobelpreisträger Carl von Ossietzky eindrucksvoll auf, wie rasch eine scheinbar stabile Demokratie in einen autoritären Staat abgleiten kann: hochaktuell! Währenddessen zeigt uns Felix Salten *Das österreichische Antlitz*, manche Dinge ändern sich eben nie.

Limbus Preziosen

Die Lust an der Entdeckung unbekannter Klassiker

Format
11,5 x 18,5 cm



Henry David Thoreau
Leben ohne Grundsätze
88 Seiten



Harriet Taylor Mill
Zur Erteilung des Frauenwahlrechts. 88 Seiten



Marlen Haushofer
Der gute Bruder Ulrich
64 Seiten

Gebunden
m. Lesebändchen



Kurt Tucholsky
Traktat über den Hund
88 Seiten



Joseph Roth
Leben im Hotel
96 Seiten

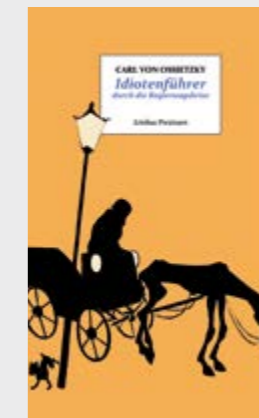


Walter Hasenclever
Ich verliere mein Herz an Frankreich. 96 Seiten

Einheitlicher Preis
15,- €



Jonathan Swift
Der Nutzen des Furzens erläutert. 96 Seiten



Carl von Ossietzky
Idiotenführer durch die Regierungskrise. 96 Seiten

- Hardcover mit Lesebändchen
- das handliche Kleinformat für die Westentasche
- einheitlicher Preis von 15,- Euro



Foto: wikipedia commons

»Wo die Männer versagen, da ruft man nach dem Mann. Der Fascismus, der überall anders, überall in neuer nationaler Vermummung auftritt, weist in allen Ländern diesen einen gemeinsamen Wesenszug auf: die Sehnsucht nach dem Diktator.«

Parteien, die nicht weiterwissen? Regierungen im Dauer-Krisenmodus? Eine politische Klasse, die regelmäßig ihr Fähnchen in die neuesten Wind-Moden hält, Politiker, die nur mehr Schauspieler sind und keine Staatsmänner, die regelmäßig die Wege des geringsten Widerstandes einschlagen? Eine Republik, die attackiert wird von Demokratiefeinden, Faschisten und autoritären Kriegstreibern? Ein Land mit Menschen, die bereit sind, demokratische Ur-Prinzipien ebenso leichthändig wie gewissenlos über Bord zu werfen – und die sich nach einem »starken Mann« sehnen?

Neu ist das nicht. Schon vor einhundert Jahren beugte sich Carl von Ossietzky mit spitzer, biegsamer Feder, klugem Kopf, pochendem Herzen und neugierigen Augen über das, was sich in der politischen Manege ereignete: »Was heute braune Hemden trägt, läuft morgen vielleicht in blauen oder violetten herum.«

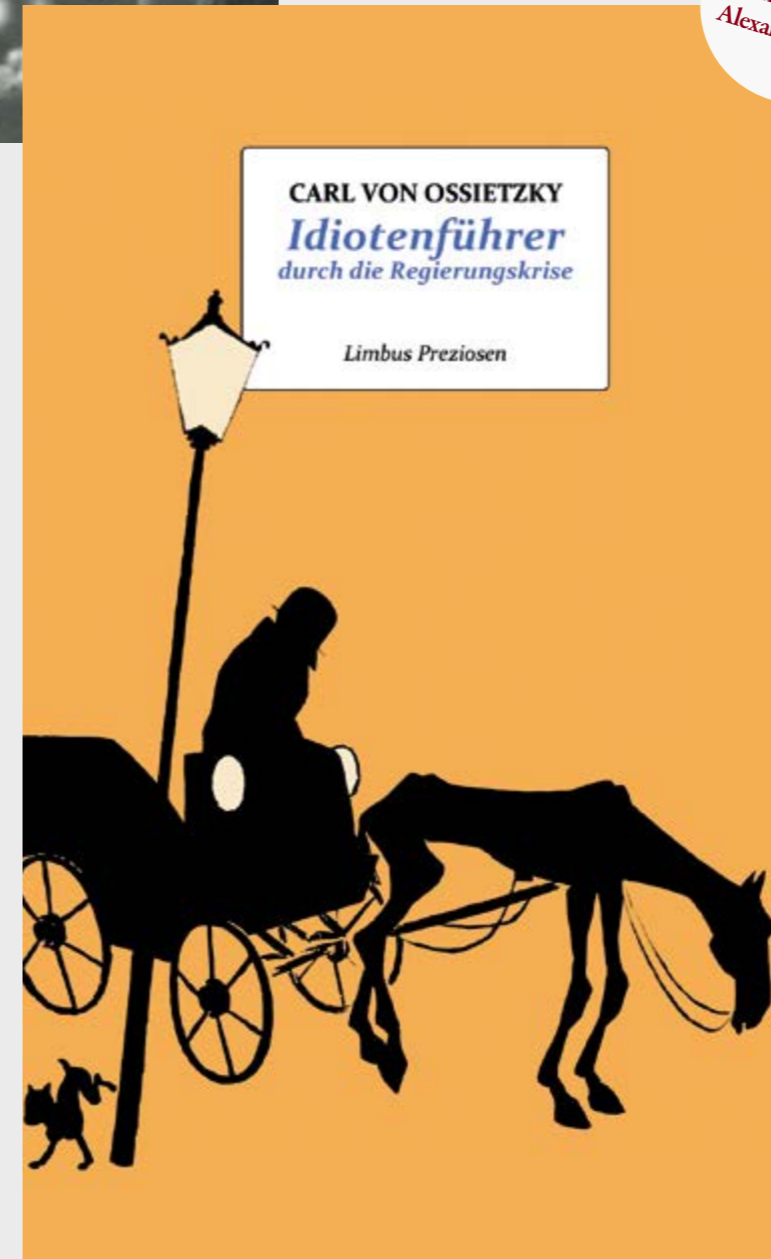
Seine Analysen und Berichte lesen sich, als seien sie – von heute. Da ist von pompösem Schaugepränge die Rede, von haltlosen Windbeutel-Versprechen, von tauber Passivität wie vom Abbau von Rechten und der Demontage der Verfassung. Carl von Ossietzky heute zu lesen, sich von ihm warnen zu lassen, das geht jede und jeden an, überall, jederzeit.

Carl von Ossietzky (1889–1938) war als Chefredakteur und Herausgeber der Berliner Zeitschrift *Die Weltbühne* einer der aufmerksamsten, namhaftesten, engagiertesten und scharfsinnigsten Analytiker des Polit-Alltags der fragilen Weimarer Republik. In einem Aufsehen erregenden Prozess wurde er, der im Ersten Weltkrieg zum überzeugten Pazifisten geworden war, 1931 als »Landesverräter« zu einer Haftstrafe verurteilt, weil er eine Artikelserie über verbotene Aufrüstungsaktionen des Militärs publiziert hatte. Zutiefst von den Nazis gehasst, wurde er Ende Februar 1933 noch in der Nacht des Reichstagsbrands verhaftet und mehr als drei Jahre lang in Lagern im Emsland physisch und psychisch gebrochen. Er war vor Willy Brandt der letzte deutsche Friedensnobelpreisträger. Und er war der Erste, dem 1936 der Preis zugesprochen wurde, rückwirkend für das Jahr 1935, während er in einem KZ zuschanden gequält wurde.

»In der gesamten europäischen Politik herrscht zurzeit ein offenkundiger Talentmangel.«

Carl von Ossietzky

Mit einem
Nachwort von
Alexander Kluy



**Carl von Ossietzky
Idiotenführer durch die
Regierungskrise**

Essay
Herausgegeben und mit einem Nachwort von
Alexander Kluy
96 Seiten. Kleinformat 11,5 x 18,5 cm
Gebunden mit Lesebändchen
€ 15,- (A/D)
ISBN 978-3-99039-275-1



Erscheint am 18. September 2025

- **kleiner Leitfaden in Autoritarismus**
- **aus der Vergangenheit für die Gegenwart lernen**
- **scharfsinnige Beobachtungen des vorletzten deutschen Friedensnobelpreisträgers**



Foto: wikipedia commons

»Und dieses zuverlässige Zufriedensein in den alten Gewohnheiten und in den alten Wohnungen ist österreichisch. Österreichisch ist auch diese Kultur der Seele, die es vermag, dass man die schwersten Dinge mitmacht, durchmacht, und der Welt doch immer ein lächelndes Antlitz zeigt.«

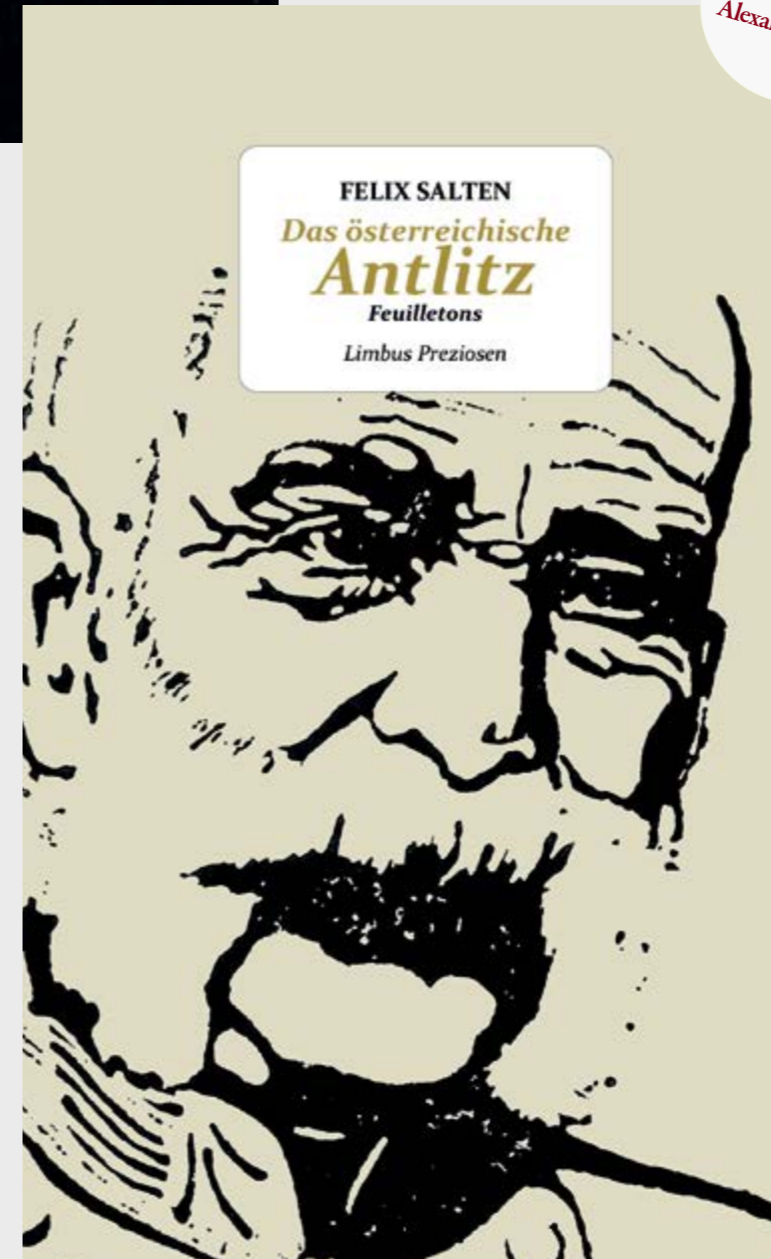
»Felix Salten entdeckt die Wiener Moderne« – so war 2020 eine große Ausstellung in Wien über ihn überschrieben. In seinen Feuilletons promenierte Salten durch das Wien vor 1914, über die Plätze und durch die Gassen, entlang an Geschäften, immer umgeben von Menschen. Mal treibt er physiognomische Gedankenstudien – wie deutlich spiegelt sich Österreich im Antlitz von Kaiser Franz Joseph, und wie sehr dieser sich in Österreich? –, dann räsoniert er über nächtliche Vergnügungen und formt Sätze zu Anthropologischem: »Tanzen ist Selbstverrat. Da kommt eine, die tanzt ihre törichte Eitelkeit, schwatzt sie mit jeder Bewegung aus, zeigt mit unglaublich falschen Geziertheiten und mit schrecklich misslingendem Stolz, wie sie sich das Nobelsein vorstellt, und das Verführerische.« Salten schreibt über den Frühling, der sich Bahn bricht, und über sich im Lebensherbst. Er beschreibt in Wien, Stadt steten Abrisses und Neubaus, verschwundene hernalserische Daseinswonne und abgeräumte Heurigen-seligkeit. Er zeichnet eine Physiognomie der Stadt Wien, die für ihn ein Lebenstheater voller Zauber war. Es geht um Österreich. Also um alles. Und um die ganze Welt in Österreich.

Ein umtriebiger und enorm fleißiger Journalist – für die Jahre 1903 bis 1938 sind rund 3000 Artikel gesichert nachweisbar –, Autor von 50 Büchern, die in 33 Sprachen übersetzt wurden, Theaterkritiker, Dramatiker, Bühnenimpresario, Netzwerker, Freund vieler, u. a. von Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler und Peter Altenberg, Präsident des österreichischen Ablegers des Schriftstellerverbands P.E.N., Tierschützer und Jäger, Familienmensch, Bonvivant. Felix Salten (1869–1945) war vieles. 1869 in Budapest in die jüdische Ingenieursfamilie Salzmann geboren – seinen Namen änderte er später –, im zarten Alter von vier Wochen nach Wien übersiedelt, starb er 1945 im Exil in Zürich. Ein Amerikaner machte ihn weltberühmt, nachdem er ihn geschäftlich übertölpelt hatte. Denn Salten schrieb *Bambi*, verkaufte die Filmrechte an den Kalifornier Walt Disney, der den Tierroman als bunten Trickfilm für die Filmleinwand adaptierte, der zum Welterfolg wurde.

»Felix Salten, der gerade damals [um 1900] mit seiner ungestümen Energie in diese Welt einbrach und alles an sich riss, Arbeit, Menschen, Bücher, um es nicht wieder loszulassen, lernend und ergiebig zugleich, immer wie zum Boxkampf mit dem Leben bereit und immer stark genug, es in die Knie zu brechen.«

Richard Specht, 1922

Mit einem Nachwort von Alexander Kluy



Felix Salten Das österreichische Antlitz

Feuilletons
Herausgegeben und mit einem Nachwort versehen von Alexander Kluy
96 Seiten. Format 11,5 x 18,5 cm
Gebunden mit Lesebändchen
€ 15,- (A/D)
ISBN 978-3-99039-276-8



Erscheint am 18. September 2025

- Einblick in die österreichische Seele
- Feuilletons vom Schöpfer von *Bambi* und der *Mutzenbacher*
- elegant und geistreich

Zu Gast im Limbus Verlag: Die **edition himmel**.

Feinmaschige literarische Texte, berührende Fotos, schöne Bücher. – Einfache Zutaten für besondere Publikationen, die keinen Moden folgen und die auf den sprichwörtlichen Zufall guter Texte und Themen hören.

inwendig

Der neue Fotoband von
Thomas Schrott.



Ein Mensch hat unendlich viele Gesichter – die meisten davon bleiben uns verborgen. Wie ist es möglich, eine Person »wahrhaftig« zu zeigen und ein künstlerisch relevantes Bild zu machen? Mit diesem Antrieb geht Thomas Schrott an seine Serie »inwendig« heran. Er entdeckt sein Gegenüber in der zufälligen Begegnung oder weil er seiner Neugierde für eine bestimmte Lebenserfahrung gefolgt ist. Mit gezielten Eingriffen verbildlicht er die Geschichten der Personen in einem Porträt: Ein Künstler, der in seiner eigenen Grafik zu stehen scheint, eine Tänzerin, die den Spagat zwischen Kindern und Küche probiert, eine Frau mittleren Alters, die sich in einen Mantel aus Träumen hüllt.

In seinem zweiten Fotoband schafft Thomas Schrott abermals kleine fotografische Skulpturen. Inspiriert von Schieles Malerei, strahlen sie Witz, Kraft und Freude aus – und meist eine besondere Melancholie.

Der Bildband »inwendig« zeigt 59 Menschen, oft in deren privatem Umfeld, kurze Beschreibungen begleiten die Aufnahmen.

Mit einem Essay von Friederike Gösweiner sowie Kurztexten von Rebecca Sandbichler.

Thomas Schrott
inwendig
Fotoessay
ISBN 978-3-903667-05-1
176 Seiten
Leinenband
mit Heißfolienprägung
€ 35,—



schichtgedichte Lyrik von Eva Maria Gintsberg

Eva Maria Gintsberg wächst in einem kleinen Dorf in Tirol auf. Viele Gäste kommen zur Sommerfrische. Schön nach der Schrift sprechen gehört zur alltäglichen Übung. Schon als Kind wechselt sie, ohne viel darüber nachzudenken, zwischen Dialekt und Hochsprache.

In diesem Gedichtband werden diese beiden ineinandergeschichtet und so zu einem Sprach- und (noch besser) Sprechspiel.

Eva Maria Gintsberg:
schichtgedichte
ISBN 978-3-903667-04-4
88 Seiten
Hardcover
€ 19,—



Herr Klein Roman von Eva Maria Gintsberg

Die beiden Herren Klein: Der eine klettert mit Vorliebe auf Bäume und spuckt Kirschkerne in die Landschaft, der andere sitzt im Rollstuhl und verschwindet hinter seinen Büchern. Der eine reist in den Süden, der andere träumt davon. Der eine lebt, der andere ist vielleicht schon gestorben. – Vielleicht, vielleicht auch nicht.

Der erste Roman unserer Autorin. Und zugleich eines der »Schönsten Bücher Österreichs« im Jahr 2022.

Eva Maria Gintsberg:
Herr Klein
Roman
ISBN 978-3-903667-01-3
180 Seiten
Hardcover mit Farbschnitt
€ 19,—



Die alte Dame Fotoband von Thomas Schrott

Die Fotografien zu diesem Buch entstanden in einem Zeitraum von drei Jahren, eine Reihe von Begegnungen – die erste rein zufällig – gaben dazu den Anstoß. Reportage und Inszenierung verschränken sich und machen die würdevolle Lebenswelt einer »alten Dame« sichtbar.

Die Fotografien erzählen von der Suche nach Schönheit, von Freundschaft und Wertschätzung, von der Gebrechlichkeit des Alters.

Thomas Schrott
Die alte Dame
Fotoessay
ISBN 978-3-903667-03-7
160 Seiten
Flexcover mit Heißfolienprägung
€ 34,—



Aus der Backlist

Louisa May Alcott
Transzendentaler Wildhafer. Stories
ISBN 978-3-99039-252-2

Anonymus
Geschichte aller sieben und dreißig Luftreisen
Blanchards. Bericht
ISBN 978-3-99039-245-4

Victor Auburtin
Philosophie auf der Terrasse. Feuilletons
ISBN 978-3-99039-267-6



Thomas Ballhausen
Das Mädchen Parzival. Gedichte
ISBN 978-3-99039-158-7

Ewald Baringer
Der Zaunprinz. Roman
ISBN 978-3-99039-206-5
Kinderstube der Fische. Gedichte
ISBN 978-3-99039-123-5
Stunde der Wintervögel. Gedichte
ISBN 978-3-99039-273-7

Pierre-Augustin Caron de Beaumarchais
Briefe ohne Nadeln. Figaros Vater an Mme. de Godeville. Briefe
ISBN 978-3-99039-116-7

Walter Benjamin
Ich packe meine Bibliothek aus. Essays
ISBN 978-3-99039-244-7

Florian Bissig
Mauerlängs durch die Nacht. Anthologie
ISBN 978-3-99039-131-0

Étienne de La Boétie
Abhandlung über die freiwillige Knechtschaft. Essay
ISBN 978-3-99039-150-1

Timo Brandt
Das Gegenteil von Showdown. Gedichte
ISBN 978-3-99039-169-3



Kirstin Breitenfellner
Gedichte ohne Ich. Sonette
ISBN 978-3-99039-249-2
Gemütsstörungen. Sonette
ISBN 978-3-99039-189-1

Helwig Brunner
abdruck in weicher masse. Gedichte
ISBN 978-3-99039-272-0

Markus Bundi
Begründung eines Sprachraums. Zum Werk von Marlen Haushofer. Essay
ISBN 978-3-99039-153-2
Der Vater ist der Vater. Essay
ISBN 978-3-99039-197-6

John Burroughs
Von der Kunst, Dinge zu sehen. Essays
ISBN 978-3-99039-147-1

Jacques Callot
Die großen Schrecken des Krieges. Radierungen
ISBN 978-3-99039-094-8



Daniela Chana
Neun seltsame Frauen. Erzählungen
ISBN 978-3-99039-195-2
Sagt die Dame. Gedichte
ISBN 978-3-99039-134-1

Jakob Julius David
Die Zeitung. Essay
ISBN 978-3-99039-222-5

Stephan Eibel
breaking poems. Gedichte
ISBN 978-3-99039-124-2
decke weg. Gedichte
ISBN 978-3-99039-201-0
sternderln schaun. Gedichte
ISBN 978-3-99039-248-5
unter einem himmel. Gedichte
ISBN 978-3-99039-089-4

Gerhard Engelmayr
Warum man seine Kinder nicht taufen lassen sollte. Essay
ISBN 978-3-99039-008-5

Karlheinz Essl / Erwin Uhrmann
K.O.P.F. Radiophones Kunstkopf-Hörstück
ISBN 978-3-99039-214-0

Max von Esterle
Tirols Koryphäen. Karikaturen
ISBN 978-3-99039-109-9



Isabella Feimer
American apocalypse. Gedichte
ISBN 978-3-99039-198-3
Monster. Erzählung
ISBN 978-3-99039-129-7
Tiefschwarz zu unsichtbar. Gedichte
ISBN 978-3-99039-113-6

Katharina J. Ferner
Der Anbeginn. Roman
ISBN 978-3-99039-184-6
krötentage. Gedichte
ISBN 978-3-99039-219-5
nur einmal fliegenpilz zum frühstück. Gedichte
ISBN 978-3-99039-143-3
salamanderin. Gedichte
ISBN 978-3-99039-263-8

Hubert Flattinger
Als ich Lord Winter war. Eine Reise zu Astrid Lindgren
ISBN 978-3-99039-105-1
Der größte Fisch entwischt. Redaktionsgeschichten
ISBN 978-3-99039-044-3
Mrs. O'Hara sagt Gute Nacht. Erzählung
ISBN 978-3-99039-168-6

Egon Friedell
Steinbruch. Meinungen und Sprüche
ISBN 978-3-99039-260-7



Petra Ganglbauer
Gefeuerte Sätze. Gedichte
ISBN 978-3-99039-145-7
Lauergrenze, Mensch! Gedichte
ISBN 978-3-99039-239-3

Oscar Germes-Castro
oscar koch(t)buch. Kochbuch
ISBN 978-3-99039-210-2

Katharina Ingrid Godler
Die Filmstadt am Rande der Kindheit. Gedichte
ISBN 978-3-99039-236-2

Constantin Göttfert
Duffeks Hände. Roman
ISBN 978-3-99039-254-6

Alfred Goubran
Technische Tiere. Gedichte
ISBN 978-3-99039-135-8



Ernst Halter
Das Alphabet der Gäste. Erinnerungen
ISBN 978-3-99039-178-5

Walter Hasenclever
Ich verliere mein Herz an Frankreich. Feuilletons
ISBN 978-3-99039-253-9

Georg Hasibeder
Die Dose. Eine kleine Kulturgeschichte
ISBN 978-3-99039-253-9

Marlen Haushofer
Der gute Bruder Ulrich. Märchen-Trilogie
ISBN 978-3-99039-165-5

Björn Hayer
Verzeichnis der verschwindenden Pfade. Gedichte
ISBN 978-3-99039-218-8

Heinrich Heine
Bummel durch Tirol. Reiseerlebnisse
ISBN 978-3-99039-082-5

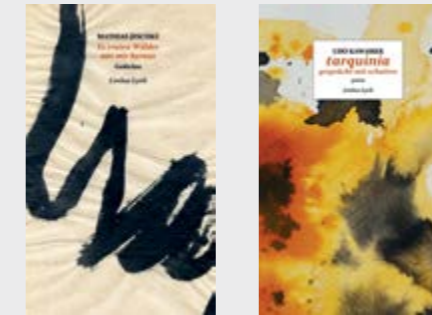
Wolfgang Hermann
Das japanische Fährtenbuch
ISBN 978-3-99039-107-5
Herr Faustini bekommt Besuch. Roman
ISBN 978-3-99039-193-8
Paris Berlin New York. Verwandlungen
ISBN 978-3-99039-063-4
Schatten auf dem Weg durch den Bernsteinwald
Gedichte
ISBN 978-3-902534-93-4
Walter. Erzählung
ISBN 978-3-99039-167-9



Niko Hofinger
Maneks Listen. Roman
ISBN 978-3-99039-120-4

Hofinger/Pirchner/Prieth
Das jüdische Innsbruck. Sachbuch
ISBN 978-3-99039-161-7

Mathias Jeschke
Ich bin der Wal deiner Träume. Gedichte
ISBN 978-3-99039-154-9
Es traten Wälder aus mir heraus. Gedichte
ISBN 978-3-99039-228-7



Udo Kawasser
die blaue reise. Gedichte
ISBN 978-3-99039-190-7
tarquinia – gespräche mit schatten. poem
ISBN 978-3-99039-255-3

Egon Erwin Kisch
In Hollywood wächst kein Gras. Reportagen
ISBN 978-3-99039-242-3

Alexander Kluy
Der Bleistift. Eine kleine Kulturgeschichte
ISBN 978-3-99039-277-5

Isabella Krainer
Heul doch! Gedichte
ISBN 978-3-99039-251-5
Vom Kaputtgehen. Gedichte
ISBN 978-3-99039-170-9



Rhea Krčmářová
Tagebruch / Instant. Gedichte
ISBN 978-3-99039-256-0

Chris Lauer
Gut verräumte Sternschnuppen. Gedichte
ISBN 978-3-99039-240-9

Vernon Lee
Über die moderne Art des Reisens. Essays
ISBN 978-3-99039-233-1

Monika Maslowska
Winterrot. Sekundengeschichten
ISBN 978-3-99039-137-2

Gregor Mendel
Die Windhose vom 13. Oktober 1870. Vortrag
ISBN 978-3-99039-187-7

Lukas Meschik
Die Räume des Valentin Kemp. Roman
ISBN 978-3-99039-118-1
Die Würde der Empörten. Roman
ISBN 978-3-99039-231-7
Einladung zur Anstrengung. Essay
ISBN 978-3-99039-215-7
Form wahren. Dreizeiler
ISBN 978-3-99039-257-7
Planeten. Gedichte
ISBN 978-3-99039-188-4
Lukas Meschik
Vaterbuch
ISBN 978-3-99039-156-3



Gustav Meyrink
Meine Qualen und Wonnen im Jenseits
ISBN 978-3-99039-221-8

Erich Mühsam
Soll man Memoiren schreiben?
ISBN 978-3-99039-226-3

Hermann Niklas
Wetter. Gedichte
ISBN 978-3-99039-171-6

Günther Oberhollenzer
Von der Liebe zur Kunst. Essay
ISBN 978-3-99039-224-9

Konrad Engelbert Oelsner
Luzifer. Briefe
ISBN 978-3-99039-258-4

Carl von Ossietzky
Idiotenführer durch die Regierungskrise. Essays
ISBN 978-3-99039-275-1



Aus der Backlist

Alexander Peer
Der Klang der stummen Verhältnisse. Gedichte
 ISBN 978-3-99039-114-3
Gin zu Ende, achtzehn Uhr. Gedichte
 ISBN 978-3-99039-213-3



Alexander Peer (Hg.)
Schreibende Nomaden entdecken Europa
 ISBN 978-3-99039-160-0

Andreas Peters
Hotel zur ewigen Lampe. Gedichte
 ISBN 978-3-99039-230-0

Alfred Pfabigan
Kaiser, Kleider, Kind. Essay
 ISBN 978-3-99039-141-9

Jörg Piringer
fünf minuten in die zukunft. Gedichte
 ISBN 978-3-99039-250-8

Marcus Pöttler
Echos. Gedichte
 ISBN 978-3-99039-203-4

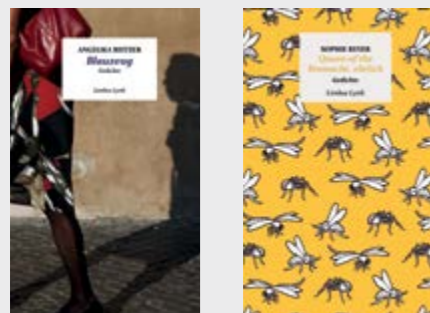
Robert Prosser / Christoph Szalay (Hg.)
wo warn wir? ach ja. Anthologie
 ISBN 978-3-99039-133-4

Barbara Pumhösel
Die Distanz der Ufer. Gedichte
 ISBN 978-3-99039-157-0

Angelika Reitzer
Blauzeug. Gedichte
 ISBN 978-3-99039-271-3

Franziska zu Reventlow
Das gräfliche Milchgeschäft. Essays
 ISBN 978-3-99039-209-6

Sophie Reyer
Queen of the Biomacht, ehrlich. Gedichte
 ISBN 978-3-99039-144-0



Alois Schöpf
Kultiviert sterben. Essay
 ISBN 978-3-99039-050-4
Tirol für Fortgeschrittene. Essay
 ISBN 978-3-99039-112-9
Wenn Dichter nehmen. Essay
 ISBN 978-3-902534-99-6

Bernd Schuchter
Kleiner Atlas der nie geschriebenen Bücher
 ISBN 978-3-99039-274-4

Maria Seisenbacher
Hecken sitzen. Gedichte
 ISBN 978-3-99039-212-6



Michael Stavarič
Die Suche nach dem Ende der Dunkelheit
 Gedichte
 ISBN 978-3-99039-237-9
spüren. Gedichte
 ISBN 978-3-99039-264-5

Lydia Steinbacher
Im Grunde sind wir sehr verschieden. Gedichte
 ISBN 978-3-99039-103-7

Wilfried Steiner
Die wilde Fabrt des Arthur Rimbaud. Essay
 ISBN 978-3-99039-225-6
Gustav Landauer oder Die gestohlene Zeit.
 Essay
 ISBN 978-3-99039-208-9

Jonathan Swift
Der Nutzen des Furzens erläutert. Essay
 ISBN 978-3-99039-266-9



Harriet Taylor Mill
Zur Erteilung des Frauenwahlrechts. Essay
 ISBN 978-3-99039-179-2

Henry David Thoreau
Leben ohne Grundsätze. Essay
 ISBN 978-3-99039-117-4

Cornelia Travnicek
Assu. Aus Reisen. Gedichte
 ISBN 978-3-99039-235-5
Parablüh. Gedichte
 ISBN 978-3-99039-101-3



Otto Tremetzberger
Die Unsichtbaren. Roman
 ISBN 978-3-99039-087-0
Nelson Mandela hatte vielleicht eine schöne Zeit auf Robben Island. Erzählung
 ISBN 978-3-99039-002-3

Beate Troyer / Hubert Flattinger
Mein Popo ist meine Sache. Kinderbuch
 ISBN 978-3-99039-164-8

Christine Trüb
Ach der. Roman
 ISBN 978-3-902534-25-5
Dinge. Gedichte
 ISBN 978-3-99039-216-4
Die Liebe der beiden Frauen zu den Gärten
 Erzählung
 ISBN 978-3-902534-54-5
Sonntagmorgen. Erzählung
 ISBN 978-3-99039-022-1

Kurt Tucholsky
Traktat über den Hund. Glossen
 ISBN 978-3-99039-163-1

Erwin Uhrmann
Abglanz Rakete Nebel. Gedichte
 ISBN 978-3-99039-077-1
Der lange Nachkrieg. Roman
 ISBN 978-3-902534-33-0
Glauber Rocha. Novelle
 ISBN 978-3-902534-46-0
Ich bin die Zukunft. Roman
 ISBN 978-3-99039-004-7
Toko. Roman
 ISBN 978-3-99039-139-6
Zeitalter ohne Bedürfnisse. Roman
 ISBN 978-3-99039-247-8



Jana Volkmann
Investitionsruinen. Gedichte
 ISBN 978-3-99039-202-7

Gabriele Weingartner
Die Hunde im Souterrain. Roman
 ISBN 978-3-99039-020-7
Geisterroman
 ISBN 978-3-99039-085-6
Léon Saint Clairs Abschied von der Unendlichkeit. Roman
 ISBN 978-3-99039-155-6
Léon Saint Clairs zeitlose Unruhe. Roman
 ISBN 978-3-99039-155-6
Persilscheinparty. Roman
 ISBN 978-3-99039-262-1
Villa Klestiel. Roman
 ISBN 978-3-902534-50-7



Gunna Wendt
Henrik Ibsen und die Frauen. Essay
 ISBN 978-3-99039-186-0
Computermacht und Vernunft. Hommage an Joseph Weizenbaum. Gespräche
 ISBN 978-3-99039-232-4

Thomas Weyr
Die ferne Stadt. Erinnerungen
 ISBN 978-3-99039-040-5

Reinhard Wilczek
Literatur in der Quarantäne. Essay
 ISBN 978-3-99039-227-0
Stefan Zweigs Reise ins Nichts. Essay
 ISBN 978-3-99039-042-9

Erika Wimmer Mazohl
Das zweite Gesicht. Gedichte
 ISBN 978-3-99039-200-3
Löwin auf einem Bein. Roman
 ISBN 978-3-99039-166-2
Nellys Version der Geschichte. Roman
 ISBN 978-3-99039-000-9

Jörg Zemmler
Wir wussten nicht warum Nur Zweifel gab es keine. Gedichte
 ISBN 978-3-99039-229-4

Christian Zillner
Brot und Speer. Gedichte
 ISBN 978-3-99039-241-6

Stefan Zweig
Sinn und Schönheit der Autographen. Feuilletons
 ISBN 978-3-99039-243-0

Nachrichten aus dem Verlag

20 Jahre Limbus Verlag
 Ein besonderes Jubiläum: 2025 feiert der Limbus Verlag das 20. Jahr seines Bestehens. Wir gratulieren uns selbst und unseren Leser*innen und freuen uns auf zahlreiche Veranstaltungen und diverse Schwerpunkte in Presse und Buchhandel zum runden Geburtstag.

Lyrik-Förderung
 In der vielbeachteten Reihe Limbus Lyrik (von Erwin Uhrmann als Herausgeber betreut) ist im Frühjahr 2025 der mittlerweile 50. Band erschienen. Aber keine Sorge, wir machen einfach weiter.

Ausgezeichnet
 Die Limbus-Autorinnen Isabella Krainer und Rhea Krčmářová wurden mit dem Projektstipendium für Literatur des Bundesministeriums für Kunst, Kultur, öffentlicher Dienst und Sport 2024/25 ausgezeichnet, Chris Lauer wurde für ihr Lyrik-Debüt *Gut verräumte Sternschnuppen* für die Shortlist des Prix Servais 2024 nominiert und Siljarosa Schletterer schaffte es auf die Nominierten-Liste des yeah-award des Börsenblatts des deutschen Buchhandels.

LIMBUS VERLAG

Herzog-Friedrich-Straße 5
A 6020 Innsbruck

Tel. +43 (0)650 350 7050
Mail. buero@limbusverlag.at
www.limbusverlag.at

KONTAKT

Verlagsleitung, Vertrieb, Presse
Mag. Bernd Schuchter
Mail. buero@limbusverlag.at

Lektorat, Korrektur
Mag. Merle Rüdisser
Mag. Evelyn Bubich
Mail. lektorat@limbusverlag.at

Reihe Limbus Lyrik
Mag. Erwin Uhrmann
Mail. lyrik@limbusverlag.at



AUSLIEFERUNGEN

Österreich

Mohr Morawa Buchvertrieb GmbH
Sulzengasse 2
A 1230 Wien
Tel. +43 (0)1 680 14-0
Fax. +43 (0)1 688 71-30
Mail. bestellung@mohrmorawa.at

Deutschland

GVA Verlagsauslieferung
Postfach 2021
D 37010 Göttingen
Tel. +49 (0)551 384 200-0
Fax. +49 (0)551 384 200-10
Mail. bestellung@gva-verlage.de

Schweiz

Balmer Bücherdienst AG
Kobiboden 5
CH 8840 Einsiedeln
Tel. +41 (0)55 418 89 89
Fax. +41 (0)55 418 89 19
Mail. info@balmer-bd.ch

BARSORTIMENTE

Zeitfracht Medien GmbH
Ferdinand-Jühlke-Straße 7
D 99095 Erfurt

Libri GmbH
Friedensallee 273
D 22763 Hamburg

G. Umbreit GmbH & Co. KG
Mundelsheimer Straße 3
D 74321 Bietigheim-Bissingen

VERTRETER

Österreich

Buchnetzwerk Verlagsvertretung
Gußriegelstraße 17/6/1
A 1100 Wien
Tel. +43 (0)1 208 83 46
Fax. +43 (0)125 33 033 9936
Mail. office@buchnetzwerk.at

Deutschland


Christian Geschke
Buchkoop Konterbande
Büro Leipzig
Luppenstraße 24 b
D 04177 Leipzig
Tel./Fax. +49 (0)341 26 30 80 33
Mail. geschke@buchkoop.de

Schweiz

b+i buch und information ag
Mattias Ferroni & Matthias Engel
Hofackerstrasse 13
CH 8032 Zürich
Tel. +41 (0)44 422 12 17
Fax. +41 (0)44 381 43 10
Mail. m.ferroni@buchinfo.ch
m.engel@buchinfo.ch

vlbTIX

Wir sind bei VLB tix

 **Bundesministerium
Wohnen, Kunst, Kultur,
Medien und Sport**

Der Limbus Verlag wird im Rahmen der Kunstförderung des Bundesministerium für Wohnen, Kunst, Kultur, Medien und Sport unterstützt.

Druck: Finidr s.r.o.
Stand: 5. Mai 2025
Preisänderungen, Irrtümer und Druckfehler vorbehalten.

Umschlagillustrationen und -bilder von Hannah Flattinger, Horst Stein, Darja Kuznetsova und Limbus Verlag.